

Heimatgeschichtlicher Beitrag

von Petra Luttner

POSTGESCHICHTE AB 1860: Trari, trara, die Post ist da!



Jubiläumspostkarte „Postzusteller 1895“

Mit der Erhebung Bayerns zu einem Königreich übernahm der bayerische Staat 1808 den Postbetrieb von Thurn und Taxis in die

eigene Verwaltung. Ab 1851 gab es in Würth, in der heutigen Ludwigstraße, eine Postexpedition für den Brief- und Fahrpostdienst, von der vier Postlinien ausgingen. Private Boten beförderten die Post weiter. Dafür verlangten sie einen Botenlohn, in der Regel einem Kreuzer pro Brief, der oft mit einem einfachen Strich vorderseitig auf den Briefen vermerkt wurde und vom Empfänger zu zahlen war.

Errichtung des Landzustelldienstes

Mit der beginnenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert stieg auch in der Landbevölkerung der Bedarf nach postalischer Versorgung, sodass Bayern 1860 die Landpostboten einführt. Die postalische Versorgung änderte schlagartig. Jede Gemeinde wurde mit einem Briefkasten versehen und in

größeren Orten des Landzustellbereichs wurden Postablagen eingerichtet. Für die Zustellung und Abholung von Briefen, Zeitungen und kleinen Fahrpoststücken nach Orten, in denen sich keine eigene Postanstalt befand, wurden (im Dienste der Post stehende) Postboten eingesetzt.

Würth II	Umrechnung der Zeitangaben:
1 Tiefenthal	1/8 Std. = 7 1/2 Min.
2 Hofdorf	
3 Stadldorf	A = 7 Std. 32 1/2 Min.
4 Niederachdorf	D I = 5 Std. 37 1/2 Min.
5 Pondorf	D II = 8 Std. 7 1/2 Min.
6 Zeitldorn	W I = 7 Std. 15 Min.
7 Kirchroth	W II = 7 Std. 37 1/2 Min.
8 Obermiethnach	M I = 9 Std. 15 Min.
9 Pillnach	M II = 5 Std. 30 Min.
10 Zinzendorf (8 1/8 Std.)	S = 8 Std. 7 1/2 Min. K = 9 Std. 7 1/2 Min.

Darstellung der erforderlichen Marschleistung
Ausschnitt Institut der Landpostboten 1860

POSTANSTALTEN

• POSTEXPEDITIONEN

sind vergleichbar mit den späteren Postämtern. Sie nahmen Brief-, Fahrpost- und Zeitungsdienst wahr und unterstanden einem Oberpostamt. Postexpeditionen gab es nur bis 1898 und waren meistens Privatpersonen übertragen.

• POSTABLAGEN

wurden 1860 in größeren Orten als Ersatz für teils schon vorhandene „Briefablagen“ errichtet. Die Zustellung erfolgte durch den Postboten der übergeordneten Postexpedition. 1898 wurden die Postablagen zu Posthilfstellen oder bei größerem Postaufkommen zu Postagenturen.

• POSTHILFSTELLEN

wurden 1898 anstelle von Postablagen errichtet. Posthilfstellen wurden von Privatleuten (z.B. Gastwirt, Laden) als unbesoldetes Ehrenamt verwaltet. Die Verwalter übergaben die eingelieferten Sendungen dem Landbriefträger oder den Postkutschen und nahmen die Sendungen für ihre Kundschaft in Empfang.

• POSTAGENTUREN

wurden ab 1898 bei geringem Verkehr eingeführt und durch Privatpersonen im Nebenamt verwaltet. 1939 wurden sie in Poststellen (I) umgewandelt.

• POSTSTELLEN (I) bzw. (II)

wurden ab 1939 eingeführt und durch Beamte im Nebenamt verwaltet.

Alle Gemeindeteile (außer die ehemalige Gemeinde Kößnach und der Aufrother Bereich) gehörten noch zur Oberpfalz. Der Würther Landpostbote hatte täglich (ausgenommen Sonn- und hohe Feiertage) zu Fuß in einer genau festgelegten Zeitfolge folgende Orte zu begehen: Tiefenthal, Hofdorf, Stadldorf, Niederachdorf, Pondorf, Zeitldorn¹, Kirchroth, Obermiethnach, Pillnach und Zinzendorf. Diese etwa 22 km hatte er rechnerisch in 7 Std. 37,5 Min. zu bewältigen. Der Landbriefträger hatte die Postablagen aufzusuchen, Briefe, Zeitungen, kleinere Pakete und Wertsendungen zuzustellen und anzunehmen sowie zur weiteren Besorgung bei der Postexpedition Würth abzuliefern. Die Versorgung der niederbayerischen Bereiche wie Kößnach und Aufroth erfolgte über Straubing.

¹ wurde 1951 in Oberzeitldorn unbenannt



Postexpeditionen

Zur Verringerung dieser enormen Marschleistung des Landpostboten wurde 1893 in Kirchroth eine Postexpedition mit dem Bestellbezirk Kirchroth und Hundsschweif eröffnet. Der Postexpeditionsdienst wurde erst dem Brauereibesitzer Xaver Haslbeck verliehen, sieben Jahre später dem Lehrer Johann Bieler.



Amtlicher Gummistempel der Posthilfsstelle Oberzeitldorn von 1905 bis 1955

Einen „fahrenden Postboten“ gab es ab 1895, als zur besseren Abwicklung des steigenden Postaufkommens die Postomnibuslinie Würth-Straubing errichtet wurde. In Zeitldorn und in Pondorf wurde eine Postexpedition eröffnet. Die Zeitldorner Postexpedition wurde per Dienstvertrag dem Bierbrauer Joseph Wiesgrill und in Pondorf dem Gastwirt Johann Weber (später Gasthaus Brunner) verliehen. Die neu errichtete Pondorfer Expedition hatte die zusätzliche Bezeichnung „a. Donau“ zu führen und umfasste u.a. die Orte Obermiethnach, Untermiethnach, Krumbach, Roith, Weiher, Pillnach, Eichlberg, Niederachdorf und Stadldorf. Die Kirchrother Expedition wurde aufgehoben und dem Postbestellbezirk Straubing zugeteilt.



Rückseite einer Ansichtskarte von 1898 mit dem Poststempel der Postexpedition Pondorf
Privatarchiv Erwin Böhm

POSTANSTALTEN

• OBERZEITLDORN

01.03.1895	Postexpedition (ehem. Gasthaus „Zur Post“) einschl. Hundsschweif
01.11.1898	Postagentur
01.12.1905	Posthilfsstelle
1955	aufgelöst



• PONDORF

01.03.1895	Postexpedition (ehem. Gasthaus Weber -später Brunner) einschl. Obermiethnach, Untermiethnach, Krumbach, Roith, Weiher, Pillnach, Eichlberg, Niederachdorf und Stadldorf sowie Hof und Zinzendorf
1899	Postagentur einschl. Breimbachmühle, Baumschule und Pflegerschläge
1939	Poststelle (I) (1948 Ferdinand List; 1961 Posthalter Johann Reichelt)
1981	Umbenennung in Kirchroth II
1994	aufgelöst

• KIRCHROTH

01.04.1893	Postexpedition (Gasthaus „Zur Post“)
01.07.1895	aufgehoben
1898	Posthilfsstelle
16.06.1900	Postagentur
1939	Poststelle (I)
1981	Umbenennung Kirchroth I (ab 1989 Nebengebäude Gasthaus „Zur Lacke“)
1999	Postagentur (ab 2007 Bäckerei Zagar Dekan-Seitz-Straße 10)

• KÖSSNACH

1899	Posthilfsstelle
1932	Poststelle (II)
1935	Postagentur (1937 Handlung Schröttinger)
1939-1947	Poststelle (I)
1955	Poststelle II
01.10.1981	aufgelöst

• NIEDERACHDORF

1898	Posthilfsstelle
1925	vermutlich aufgelöst

Im Jahr 1898 wurde das Netz der Postanstalten im Königreich durch die Einführung sog. Posthilfsstellen stark verdichtet. Die weitaus meisten davon waren Neugründungen. Postablagen bei denen das Postaufkommen gering war, wurden zu Posthilfsstellen degradiert



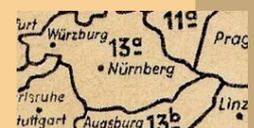
ca. 1945: Die Postbotinnen Wanninger und Würzinger auf Fahrrädern unterwegs auf der heutigen Regensburger Straße in Kirchroth (links die Verkehrsinsel mit sechs Kastanien und rechts das ehem. Café Bambli) Privatarchiv Erich Würzinger

und die mit einem größeren Postaufkommens wurden zu Postagenturen erhoben. Zeitldorn und Pondorf wurden so zur Postagentur, Niederachdorf und Kößnach zur Posthilfsstelle. 1905 wurde Zeitldorn zur Posthilfsstelle herabgestuft.

1920 ging die bayerische Posthoheit auf das Deutsche Reich über.

POSTLEITZAHLEN

Einführung	PLZ
1941-1944	13a
1962	8441
1993	94356





Bayerische Poststempel 1876 bis 1920

Kirchroth Nby
 Ex/ * 1.4.1893 +1.7.1895
 Phst. Taxe Straubing * 1898
 Taxe Oberparkstetten * 1899
 Ag. * 16.6.1900

Posthilfstelle Kirchroth Taxe Straubing. Posthilfstelle Kirchroth Taxe Oberparkstetten

Nr.	Typ	Verwendung	Merkmale	Bewertung	Bemerkungen
1		95 - 98		150	
2	Ph	98 - 99		150	
3	Ph	99 - 00		150	
4	37a	00 - 16	R- Fuß eng	70	
5	37a	16 - 20	R- Fuß weit	50	
6	37R	?		200	

Kössnach Nby
 Phst. Taxe Straubing * 1899
 Taxe Oberparkstetten * ca 1900

Posthilfstelle Kössnach Taxe Straubing. Posthilfstelle Kössnach Taxe Oberparkstetten. Posthilfstelle KÖSSNACH Taxe Oberparkstetten

1	Ph	99 - 00		200	
2	Ph	00 -		80	
3	Ph	13 - 20		80	

Niederachdorf Opf.
 Phst. Taxe Pondorf a.D. * 1899

Posthilfstelle Niederachdorf Taxe Pondorf a. Donau.

1	Ph	99 /14		45	
---	----	--------	--	----	--

Zeitldorn Opf.
 Ex/Ag. * 1.3.1895
 Phst. Taxe Pondorf * 1.12.1905

1	3ob	95 -		70	
2	Ph	05 -		70	

Zeitldorn Opf:
 H-Nr.: 2
 Typ: Ph
 Verw.: 06
 Bem.:
 Posthilfstelle Zeitldorn Taxe Pondorf a. Donau

Pondorf Opf.
 Ex/ Ag. * 1.3.1895

1	3ob	95 - 05	breit	30	
2	3ob	05 - 20	schmäler	15	
3	37R	ca 05		60	

Bayerische Poststempel 1876 bis 1920 (Legende: Ag = Agentur, Ex = Expedition, Al, II, III = Amt 1. 2. 3. Ordnung, PhT = Posthilfstelle, * = eröffnet, + = geschlossen) Helbig Dr. Joachim: Handbuch der Bayerischen Ortsstempel, Bd. 1 und Bd. 2, 1987

Poststempel 1920 bis 1990

KIRCHROTH (22)

Numer 2 ohne Abb.

1	IV	ASR 1.1.55: Pst I / B 12.3.62
2	VI	VfG 12.1.62
3	VIII	VfGen 12.1.62 und 13.4.62 / bis 30.9.81 (Umbenennung in 8441 Kirchroth 1 laut ASR)

KÖSSNACH (24)

171165-8
8441

1	I	B 18.5.32
2	II	B 17.1.34
3	III	B 7.11.36, B 28.2.38, B 2.6.41
4	S	ASR 1.7.55: Umwandlung Pst I in Pst II / B 18.5.57
5	V	B 12.2.59
6	VII	VfG 13.4.62 / B 3.5.63, B 18.4.64 (sehr spät)
7	VIII	VfGen 12.1.62 und 13.4.62 / bis 30.9.81 (Auflösung laut ASR)

Poststempel 1920 bis 1990 Zollner Peter: „Die Verkräftung der Landpost im Raum Straubing im Spiegel der Poststempel“ – in: Straubinger Philatelistische Schriften Heft 5, 1991

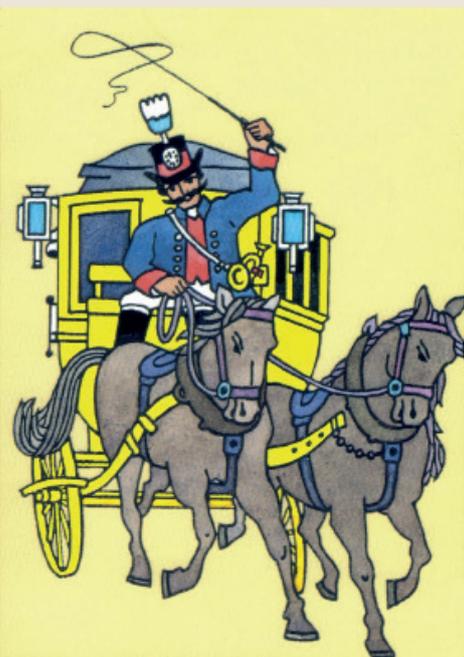


ZEITSPPLITTER

- 1808 Königlich Bayerische Post
- 1919 Deutsche Reichspost
- 1947 Deutsche Post
- 1951 Deutsche Bundespost
- 1989 Aufspaltung:
 Deutsche Bundespost Postdienst
 Deutsche Bundespost Postbank und
 Deutsche Telekom



Vom Postomnibus zur Kraftpostlinie



Jubiläumspostkarte „Postomnibus“

1893 Straubing-Falkenstein

Mit der Errichtung der Kirchrother Postexpedition 1893 wurde zwischen Falkenstein und Straubing eine täglich verkehrende Postomnibusverbindung¹, erstellt. Das war eine von Pferden gezogene Postkutsche mit 4 bis 8 Sitzplätzen. Postomnibusse beförderten Briefe und Pakete und wurden aufgrund der niedrigeren Taxe² von Reisenden gerne benutzt. Werktags fuhr um 4 Uhr morgens eine Pferdepostverbindung mit über 5 Stunden Reisezeit von Falkenstein über Wiesenfelden, Saulburg und Kirchroth nach Straubing. Rückfahrt war um 15 Uhr.

1895 Straubing-Wörth

Die Straße von Wörth bis nach Straubing wurde 1891/92 verbreitert und besser befahrbar gemacht, sodass 1895 Wörth durch Postomnibusfahrten verkehrsmäßig an Straubing angeschlossen werden konnte. Täglich fuhr um 5 Uhr ein Postomnibus über Pondorf, Zeitldorn und Kirchroth mit Ankunft Straubing 08:30 Uhr. Von dort ging die 3 1/2 stündige Fahrt um 15:10 Uhr zurück.

In Kirchroth wurde 1917 beim Gasthaus „Zur Post“ (vorne links neben dem Friedhof) einen selbstständigen Poststall eröffnet. Dort wurden die Pferde für den Kutschenwechsel untergestellt und versorgt. 1923 wurde dort eine Schaffnerstelle errichtet.

Die Mobilität der Einwohner war bis Anfang des vorigen Jahrhunderts begrenzt. Distanzen bis etwa 20 km wurden mit einem Fußmarsch oder – wer ein solches besaß – mit einem Fahrrad zurückgelegt. Ab 1893 bzw. 1886 gab es „fahrende Postboten“ zwischen Posthilfstellen und Postagenturen.

¹ omnibus = lateinisch „allen“ bzw. „für alle“
² Gebühr

Sommerfahrplan:

582. Straubing			
...	4:40	Ab Straubing (Postf.)	7:30
...	5:44	An Ascha (10)	8:30
...	6:39	Ab Ascha (10)	8:30
...	7:43	An Straubing (10)	8:30
...	8:38	Ab Ascha II (10)	9:30
...	9:42	An Falkenfels (10)	10:30
...	10:37	Ab Straubing (10)	11:30
...	11:41	An Aiding (10)	12:30
...	12:36	Ab Aiding (10)	13:30
...	13:40	An Straubing (10)	14:30
...	14:35	Ab Straubing (10)	15:30
...	15:39	An Straubing (10)	16:30
...	16:34	Ab Straubing (10)	17:30
...	17:38	An Straubing (10)	18:30
...	18:33	Ab Straubing (10)	19:30
...	19:37	An Straubing (10)	20:30
...	20:32	Ab Straubing (10)	21:30
...	21:36	An Straubing (10)	22:30
...	22:31	Ab Straubing (10)	23:30
...	23:35	An Straubing (10)	24:30

Winterfahrpl. 20/21:

582. Straubing			
...	3:45	Ab Straubing (10)	7:30
...	4:49	An Ascha (10)	8:30
...	5:44	Ab Ascha (10)	8:30
...	6:48	An Straubing (10)	8:30
...	7:43	Ab Ascha II (10)	9:30
...	8:47	An Falkenfels (10)	10:30
...	9:42	Ab Straubing (10)	11:30
...	10:46	An Aiding (10)	12:30
...	11:50	Ab Aiding (10)	13:30
...	12:54	An Straubing (10)	14:30
...	13:58	Ab Straubing (10)	15:30
...	15:02	An Straubing (10)	16:30
...	16:06	Ab Straubing (10)	17:30
...	17:10	An Straubing (10)	18:30
...	18:14	Ab Straubing (10)	19:30
...	19:18	An Straubing (10)	20:30
...	20:22	Ab Straubing (10)	21:30
...	21:26	An Straubing (10)	22:30
...	22:30	Ab Straubing (10)	23:30
...	23:34	An Straubing (10)	24:30

320	ab	Straubing 2 Bhf.	an	830
405	ab	Oberpartstetten	ab	750
500	ab	Kirchroth	ab	655
545	ab	Pondorf a. D.	ab	610
700	an	Wörth a. D. Markt	ab	450

Postfahrverbindung Straubing-Wörth 1907
Verordnungs- und Anzeigenblatt Nr. 3 vom 12.01.1907 S. 16

POSTOMNIBUSLINIEN bzw. ab 1928 KRAFTPOSTLINIEN

- **STRAUBING-FALKENSTEIN**
ab 01.04.1893
Kirchroth
- **STRAUBING-WÖRTH**
ab 01.03.1895
Kirchroth
Oberzeitldorn
Pondorf

Pferdepostverbindungen, Kursbuch Bayern 1920 Nachlass Josef Höfler Pondorf; Staatsarchiv Amberg

Wörth/Donau. Postauto nach Straubing. Wie wir erfahren, soll im Frühjahr das Postauto wieder von Wörth nach Straubing und zurück verkehren. Eine diesbezügliche Eingabe ist bereits von der Gemeinde Wörth an die Oberpostdirektion Regensburg gemacht. Die interessierte Bevölkerung würde eine solche Maßnahme freudig begrüßen.

Mittelbayerische Zeitung 1947

Pondorf a. d. D. Neue Kraftpostverkehrsordnung. Seit 8. November verkehrt der Kraftomnibus zweimal am Tage, und zwar: Abfahrt Straubing 6.00 Uhr, Abfahrt Wörth 10.30 Uhr, Abfahrt Straubing 12.30 Uhr, Abfahrt Wörth 18.30 Uhr. Hierdurch dürfte auch die Schwierigkeit überwunden sein, wodurch die „MZ“ in unserem Lesebezirk jeweils verspätet zur Ausgabe gelangte. Bisher kam sie am Ausgabetag um 6 Uhr abends hier an und konnte infolgedessen immer erst am nächsten Tag zur Verteilung gelangen.

Mittelbayerische Zeitung 16.11.1948

1905 EINFÜHRUNG DER KRAFTPOST

Die ersten bayerisch-blauen Motorpostwagen, weiß und postgelb verziert, hatten 28 Pferdestärken und eine Geschwindigkeit von 18 bis 20 km/Std. Bei einer Länge von 6,10 m und 2,10 m Breite und einer beachtlichen Höhe von 3,20 m standen für 17 Personen Sitzplätze zur Verfügung, davon 4 auf der hinteren offenen Plattform.

Kraftpost

Die erste deutsche Kraftpostlinie errichtete die königlich bayerische Post im Jahr 1905. Bereits zwei Jahre später eröffnete die erste Postomnibuslinie im Oberpostdirektionsbezirk Regensburg und Niederbayern auf der Linie Straubing-Stallwang. Zu Beginn des ersten Weltkrieges wies das Liniennetz der Oberpostdirektion Regensburg bereits eine beachtliche Ausdehnung auf. Der Krieg brachte dann aber große Schwierigkeiten für den Betrieb.

1925 erhielten die Postbusse eigene Briefkästen und die Kraftpost entwickelte sich schnell zum wichtigsten und bedeutendsten Verkehrsmittel auf der Landstraße. Doch bis die letzten pferdebespannten Postkutschen im Bezirk der Oberpostdirektion Regensburg auf Kraftpost umgestellt wurden, dauerte es noch zwei Jahrzehnte.

Motorwagenlinie

1926 wurde beschlossen, die Bezirksstraße von Wörth nach Kirchroth wegen der anstehenden „Verkraftung der Landpost“ auszubauen. Die Gemeinden wurden aufgefordert, unentgeltlich Grund abzutreten und verschiedene weitere Leistungen zu erbringen. So war auch ein heizbarer Hinterstellungsraum mit Brennmaterialaufbewahrungsraum und Übernachtungszimmer für den Fahrer mitzufinanzieren.



Mercedes-Benz Kraftpostbus in Oberzeitldorn um 1930 Privatarchiv Petra Luttner

Schließlich nahmen 1928 endlich auch in unserem Bereich die gelben Postbusse die Beförderung von Fahrgästen und Verteilung von Post und Paketen wahr und verbanden so jahrzehntelang die „kleine Welt“ mit der großen weiten Welt.

Zwischen 1934 und 1945 mussten die Postomnibusse ihre Farbe gegen das Rot der Nationalsozialisten eintauschen. Der Zweite Weltkrieg hatte für den Kraftpostbetrieb schwerwiegende Folgen. Das Personal wurde zum Militär eingezogen, Fahrzeuge zur Wehrmacht requiriert, der Linienbetrieb wegen Kraftstoffmangel drastisch eingeschränkt. Das Kriegsende und der damit verbundene Zusammenbruch hatte für die Kraftpost katastrophale Folgen. Im Mai 1945 stand die Kraftpost – genau 40 Jahre nach ihrer Gründung – fast wieder am Nullpunkt. Die Post verlor ihre Beförderungsvorrechte auf der Straße.

Neuanfang aus Trümmern

Die Gemeinden Kirchroth und Zeitldorn wurden 1945 von der Oberpfalz nach Niederbayern eingegliedert. Die wichtigste Neuerung nach dem Krieg war neben der Einführung des Luftreifens die elektrische Beleuchtung. In den ersten

Nachkriegsjahren bestand durch die vielen Flüchtlinge und Heimatvertriebenen ein dringendes Verkehrsbedürfnis. Private Omnibusbetriebe erhielten eine Konzession zum Linienbetrieb – und so startete 1947 Ludwig Bogner aus Oberzeitldorn den Linienverkehr. Ab 1948 wurde die Kraftpostlinie Straubing-Wörth zweimal täglich befahren.

Postreisedienst

Die Postomnibusse, ausgestattet mit Briefkasten und Posthorn-Mehrtonfanfare, wurden moderner, schneller, größer und immer komfortabler. Die Kraftpost war nicht nur der moderne Nachfolger der Pferdepостkutsche, sondern auch bis Mitte der 1960-er Jahre größter öffentlicher Straßenverkehrsbetrieb. Deutschlands erstes und lange Zeit größtes Unternehmen zur Personenbeförderung auf der Straße wurde 1965 in Postreisedienst umbenannt. Als die Deutsche Bundespost ab 1982 ihre Buslinien samt den gelben Fahrzeugen an die Bundesbahn verkaufte, kam das Aus der gelben Postbusse. Nur noch bis 1985 beförderten die Postomnibusse Personen und Postsachen im Überlandverkehr.



Telegraf



Jubiläumspostkarte „Telegrafbüro 1863“

Die einzige Möglichkeit, wichtige Mitteilungen schnell bestimmten Personen zukommen zu lassen, war lange Zeit das Telegramm, da die Standard-Brieflaufzeit ca. vier Tage betrug und das Telefon im privaten Bereich erst sehr spät Einzug hielt. Man ging zur Postanstalt und verfasste dort kurz und prägnant auf einem Formular seine Nachricht, die dann mittels Morsezeichen an die zuständige Postanstalt des Adressaten übermittelt und per Boten den Empfänger zugestellt wurde.

Der Telegraf revolutionierte weltweit die Nachrichtentechnik. 1848 wurde in Europa die erste Telegrafenerbindung zwischen Berlin und Frankfurt

TELEGRAFIE

Bei der Telegrafie werden die einzelnen Zeichen eines zu übermittelnden Textes durch einen Code übertragen. Eine übertragene Nachricht hieß telegrafische Depesche und ab 1852 auch Telegramm. Telegrafie stellte die erste Form weltumspannender Vernetzung von adressiertem Datenverkehr dar, bevor Telefonie, Fax und später das Internet diese Funktion verbesserten bzw. ablösten.

am Main eingerichtet. In Bayern gab es 1850 die erste Verbindung entlang der Linie Salzburg–München.

Telegrafestation

1896 eröffnete in Pondorf die mit dem Postdienst vereinigte Telegrafestation mit beschränktem Tagesdienst. 1898 folgte die mit dem Postdienst vereinigte Telegrafenanstalt und Unfallmeldestelle Zeitldorn mit beschränktem Tagesdienst. In Kirchroth und Kößnach eröffneten 1901 die mit dem Postdienst vereinigten Telegrafenanstalten mit Unfallmeldestellen, in Niederachdorf war es 1909 soweit. Die Schalterstunden für den Post- bzw. Telegrafendienst waren für die Werktage sowie für Sonn- und Feiertage für jeden Ort separat festgelegt.

Unfallmeldestelle

Bei der Einführung des Unfallmeldedienstes gab es nur feste Schalterstunden, doch manche waren auch in der Nacht zur Annahme, Beförderung und Zustellung von Unfallmeldungen verpflichtet. Eine Dienstanweisung regelte das genaue Vorgehen. Die Mitteilungen waren telegrafisch oder telefonisch weiterzuleiten z.B. zur Herbeirufung des Arztes/ Tierarztes oder der Hebamme, bei Feuersbrünsten und Überschwemmungen oder auch bei Straftaten.

Wetternachrichtendienst

Eine weitere Sparte der Telegrafie war ab 1902 der Wetternachrichtendienst, der sich mit der Übermittlung der Wettervorhersagen und Wetterberichte

befasste. Dieser Dienst war vor allem für die Landwirtschaft von sehr großer Bedeutung.



Die von den Dienststellen des öffentlichen Wetterdienstes aufgestellten Wettervorhersagen mit Wetterkarten wurden täglich am Nachmittag um 3 Uhr telegrafisch verbreitet und mussten sofort durch Anschlag veröffentlicht werden. Ab 1913 gab es außerdem einen Hochwasser-Nachrichtendienst, einen Eis-Nachrichtendienst sowie einen Gewitter-Meldedienst.



Links vom Treppenaufgang hing die Anschlagtafel für die Wettervorhersage der Posthilfsstelle Oberzeitldorn beim ehem. Gasthaus „Zur Post“
Privatarchiv Petra Luttnar

TELEGRAFENANSTALTEN

- **PONDORF**
01.12.1896
1901 (L)
- **OBERZEITLDORN**
01.12.1898
- **KIRCHROTH**
03.08.1901
- **KÖSSNACH**
03.08.1901
- **NIEDERACHDORF**
09.03.1909

Name der Anstalt	Überpostamt	Meisteramt	Eisenbahn-Abstopfstation		Lagepunkt	Postort für zollpflichtige Postsendungen	Eigenschaft als			Anschlagsnummer	Schalterstunden							
			Name	Bahnlinie			Postanstalt	Telegraphenanstalt	Postdienst				Telegraphendienst					
									an Werktagen		an Sonn- u. Feiertagen	an Werktagen	an Sonn- u. Feiertagen	an Werktagen	an Sonn- u. Feiertagen			
Zeitldorn	B	Dpf	Straubing-Donaufauf	Regensburg – Plattling Stadtbahnhof – Donaufauf	2328	Straubing	Ag	L(Sp)	Sp	UM	8–10	5–8	8–9 10–11	6–8	8–10	4–8	8–9 10–11	6–8

Schalterstunden der Postagentur Zeitldorn 1901 Verzeichnis der kgl. bayer. Post-Telegraphen und Telephonanstalten, 1901

Von Fernsprechstellen zum Schnurlostelefon

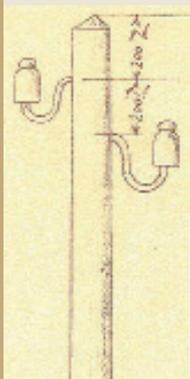


Frühe Telefone wie dieser Skelettapparat hatten keine Wählscheibe, sondern einen Kurbelinduktor

Erste Fernsprechnetze wurden 1881 in Deutschland errichtet, 1883 gab es in München die erste öffentliche Telefonanlage Bayerns. Allerdings dauerte es in Regensburg weitere 12 Jahre bis die mit großem Interesse erwartete öffentliche Telefonanlage errichtet wurde.

Telefonieren konnte man allerdings nur während der Öffnungszeiten der Vermittlungsstelle. Die einzelnen Verbindungen zwischen den Teilnehmern mussten nämlich über eine zentrale Stelle mit Nennung der Rufnummer durch das „Fräulein vom Amt“ per Hand durchgeführt werden.

Der erste Telefonbetrieb im unserem heutigen Gemeindebereich wurde 1898 in Zeitldorn eingerichtet.



Die Fernsprechleitungen wurden in einer Höhe von 4 m bis 5,50 m an einem einfachen hölzernen Gestänge im Abstand von 45 m errichtet. 1922

Öffentliche Fernsprechstellen

1901 wurden die Telegrafenanstalten mit Telefonbetrieb Kirchroth, Kößnach, Pondorf und Zeitldorn dem Publikum als öffentliche Telefonstellen zum Sprechverkehr mit 13 bayerischen Städten zugänglich gemacht.

1904 wurde schließlich der telefonische Fernverkehr auf sämtliche bayerische öffentliche Telefonstellen zum telefonischen Verkehr untereinander sowie mit sämtlichen bayerischen Ortstelefonnetzen zugelassen. Der Inhaber einer öffentlichen Fernsprechstelle hatte telefonische Nachrichten von auswärts an andere Personen entsprechend zu übermitteln.

1922 wurde eine oberirdische Fernsprechlinie Kirchroth-Münster errichtet und 1932 erfolgte die Verlegung eines unterirdischen Fernsprechkabels von der Postagentur bis gegenüber dem Pfarrhof.

Ein Münzfernsprecher wurde z.B. in Oberzeitldorn 1973 aufgestellt. Bis dahin ging man zum Telefonieren zur Posthilfsstelle bzw. ab 1955 zum Gemischtwarenhandlung Laßkorn, bei dem nach Auflösung der Posthilfsstelle die „Öffentliche“ war.

ÖFFENTLICHE TELEFONSTELLEN

- **OBERZEITLDORN**
01.12.1898 Telefonbetrieb
03.08.1901 Öffentliche
1955 Öffentliche bei Laßkorn
- **PONDORF**
03.08.1901 Öffentliche
- **KIRCHROTH**
03.08.1901 Öffentliche
- **KÖSSNACH**
03.08.1901 Öffentliche
- **NIEDERACHDORF**
18.11.1905 Gemeindliche Öffentliche
- **AUFROTH**
bis 1985 Gemeindliche Öffentliche
bei Knott



Lange Zeit waren öffentliche Plätze durch die auffälligen Telefonzellen geprägt. Die Farbgebung änderte sich Mitte der 1990-er Jahre auf weiß-grau-magenta der Telekom

Vom 3. August l. J. an wurden die Telegraphenanstalten mit Telephonbetrieb Kirchroth, Kößnach, Oberpartstetten, Pondorf a. Donau und Zeitldorn dem Publikum als öffentliche Telefonstellen zum Sprechverkehr mit den Telephonanlagen Deggendorf, Fürth (Bayern), Landau a. Mos., Landshut, München (einschl. Ismaning, Pasing und Planegg), Nürnberg, Passau, Plattling, Regensburg, Straubing, Bischofen und Zwiesel zugänglich gemacht.

Am 3. August l. J. wurden die nachverzeichneten, mit dem Postdienste vereinigten Telegraphenanstalten und Anfallmeldestellen eröffnet:

Beiharting L in Leitung 2140 c Sp, Vermittlungsanstalt ist Bad Köbling 2;
Kirchroth L,

Kößnach L und

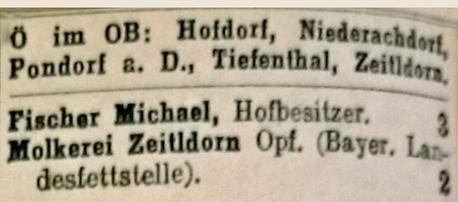
Oberpartstetten L in Leitung 2253 a Sp, Vermittlungsanstalten sind Pondorf a. Donau und Straubing.

Eröffnung der Telegraphenanstalten mit Telephonbetrieb Kirchroth, Kößnach, Pondorf und Zeitldorn 1901
Verordnungs- und Anzeigen-Blatt der Königl. Bayerischen Verkehrs-Anstalten Nr. 56, 1901



Hausanschlüsse

Die ersten beiden Fernsprechteilnehmer gab es 1920 in Pondorf und Oberzeitldorn. Die Zahl der Anschlüsse stieg bis 1959 im heutigen Gemeindebereich auf 34. Sogar die Gemeindekanzlei Oberzeitldorn war 1972 (bei der Bildung des Landkreises Straubing-Bogen) noch ohne Telefonanschluss.



Die ersten Fernsprechteilnehmer im Gemeindebereich 1920 Amtliches Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen des Oberpostdirektionsbezirkes Regensburg, 1920

Nach der Umstellung ab 1956 auf dreistellige Telefonnummern wurde 1961 die Wählscheibe eingeführt. Erst 1966 gab es eine flächendeckende Teilnehmerselbstwahl.

Es dauerte viele Jahrzehnte, bis das Telefonieren zur



Selbstverständlichkeit wurde. Zum besseren Verständnis der Allgemeinheit präsentierte sich die Bundespostdirektion Regensburg in einem umgebauten Postomnibus mit Fernschreiber, Telefone und Fernsprech-Nebenstellenanlagen. Diese fahrende Postschule besuchte 1971 zwei Tage auch die Schule Kirchroth und lud die Bevölkerung zur Besichtigung ein.

Bis in die 1970-er Jahre änderte sich am technischen Aufbau der Apparate wenig. Nach den ersten Tastentelefonen 1975 wurden die Telefone in immer kürzeren Abständen



Fernsprechtischapparat 1970-er Jahre

WÄHLVERFAHREN

- 1955 Handvermittlung 1
- 1969 Vorwahl 09428

technisch verbessert. Zunächst durch Rufnummernspeicher und Anzeigendisplays, später mit elektronischen Ruftönen und Freisprecheinrichtung und Mitte der 1980-er Jahre gab es die ersten Schnurlostelefone. Ein großer technischer Umbruch erfolgte mit der Einführung von ISDN, um Telefonie, Telefax, Telex und andere Datenübertragungen auf ein Netz zu vereinen. Diese Technik wird 2018 zum Jahresende abgeschaltet.



Fernsprechteilnehmer im Gemeindebereich 1923 Amtliches Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen des Oberpostdirektionsbezirkes Regensburg, 1923

ANSCHLÜSSE IM KIRCHROTHER ORTSTELEFONNETZ (nur Gemeindebereich)

Jahr	Teilnehmer
1920	2
1923	5
1943	14
1946	18
1948	21
1950	29
1959	34
1964	48
1969	78
1974	133
1979	236

Bis das Telefon Einzug in alle Privathaushalte nahm, vergingen Jahrzehnte Amtliches Verzeichnis der Teilnehmer an den Ortstelephonnetzen bzw. Amtliches Fernsprechbuch Regensburg, versch. Jahrgänge



Einweihung Postvermittlungsgebäude in Kirchroth 1978

Quellen:

- Schenkung „Höfler Josef“ Nr. 1293, Staatsarchiv Amberg
- Müller Hans/Fürst Friedrich/Lindner Hans/Vierling Franz in 50 Jahre Kraftpost im Oberpostdirektionsbezirk Regensburg (1957)
- Vierling Franz „Plauderei über den Postomnibus von einst und jetzt“ – in: Archiv für Postgeschichte in Bayern, Band 17 (1981). S. 129–138
- Eisenbeiß Wilhelm: „Das „Institut der Landpostboten“ im Raume von Regensburg“ – in: Regensburger Almanach 1990 (1989). S. 158–163
- Burzer Helmut: „Die Anfänge des Telefons in Regensburg“ – in: Regensburger Almanach, Regensburg 1990 (1989). S. 150–1573
- Privatarchiv Zollner Peter
- Gemeindearchiv